

Mittelsächsische LinksWorte

11. Dezember 2008

Nr. 16

2. Jahrgang



Ein neues Jahr steht vor der Tür!

Der Landkreis Mittelsachsen soll Schritt für Schritt zu einer echten Einheit werden, die LINKE auch!

Der Freiburger Weihnachtsmarkt! Er atmet handwerkliche und bergbauliche Tradition. Die Fäden im neuen Landkreis Mittelsachsen werden von hier aus gezogen. Wie schwer es wird, auch die Menschen aus den ehemaligen Kreisen Döbeln und Mittweida von der neuen Verwaltungsstruktur mit ihrem Herz in Freiberg zu überzeugen, zeigt die in Döbeln neu entfachte Diskussion zu den Kfz.-Kennzeichen. Vielfach knirscht es noch beim Umbau der Verwaltung. Im Jahre 2009 kann alles nur besser werden, mit hoffentlich vielen LINKEN Positionen.

Die Titelthemen dieser Ausgabe

Unsere Kreisstadt Freiberg erhält nach Ober- und Untermarkt eine neue, „dritte Mitte“

Der Kreistag Mittelsachsen formiert sich; die Linksfraktion mischt kräftig mit

Erster Kommunaltag des Landrates führt nach Burgstädt im Alt-Landkreis Mittweida

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & vermishtes
- 4/5 die neue „dritte mitte“ von freiberg, der schlossplatz
- 6/7 neues aus dem kreistag von mittelsachsen, gespräch mit dem fraktionschef der linken, Jens Stahlmann
- 8/9 der 1. kommunaltag des landrates in burgstädt
- 10 mittelsächsischer „knüller“ - 2 -
- 11 aus dem kreisvorstand & behindertenpolitik
- 12 termine & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 04. Kalenderwoche 2009. Redaktionsschluss ist am Donnerstag, dem 15. Januar 2009.

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der LinksWorte zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: DIE LINKE.
 Kreisvorstand Mittelsachsen
 Geschäftsstellen in Döbeln, Freiberg und Mittweida

Postanschrift der Redaktion: 09599 Freiberg,
 Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Rolf Heinitz, Michael Matthes, Lothar Pötzsch, Christoph Willenberg, Hans Weiske (verantw.)

Satz, Layout und Fotos: A•Bi•Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet:
 Die „LinksWorte“ werden im Internet veröffentlicht. Dort sind auch frühere Exemplare der Zeitung aus dem Archiv abrufbar.

editorial

Das Jahr 2008 neigt sich seinem Ende entgegen. Es wäre - wenn im Freistaat Sachsen nicht die Kreisgebiets- und Verwaltungsreform dazwischen gekommen wäre - ein typisches „Zwischenjahr“ geworden. Ohne Wahlen und mit der Ruhe vor dem Sturm des Jahres 2009.

Es wurde aber kein Zwischenjahr. Die Gebietsreform zwang dazu - ob man wollte oder nicht - in den ab 1. August existierenden neuen Landkreisen auch neue Landräte und einen neuen Kreistag zu wählen. Außerdem waren die Bürgermeisterposten in vielen Städten und Gemeinden neu zu besetzen. Da war auch die LINKE gefordert. Über deren „durchwachsene“ Ergebnisse haben wir ausführlich berichtet, ebenso wie über die ersten Schritte unserer neuen 19-köpfigen Kreistagsfraktion.

Vor einem Jahr stand auf dem Kopf unserer Zeitung noch das Wortungetüm: „Döbelner, Freiburger, Mittweidaer LinksWorte“. Geschuldet war das der Tatsache, dass die bevorstehende Fusion von der Mehrheit der mittelsächsischen LINKEN als ein notwendiges Übel betrachtet wurde. Eine Liebesheirat war es wirklich nicht! Aber die Vorbereitung der Wahlen schweißte zusammen, trotz allem Pech, der Pleiten und Pannen, worüber ausführlich gesprochen wurde. Noch knirscht es vor allem bei der Ausstrahlung vom Kreisvorstand auf die Ortsverbände und bei der Sicherung eines besseren Informationsflusses. Dabei haben auch die „LinksWorte“ gelernt. Wir wollen im kommenden Jahr besser und vor allem informativer werden. Basis dafür aber ist, dass mehr von unseren Leserinnen und Lesern aktiv mitmachen.

Nach den - hoffentlich recht besinnlichen - Festtagen steigen wir ein in das „Superwahljahr“ 2009. Vom Europäischen Parlament über Bundestag und Landtag bis in die Kommunen im Zeitraum von Anfang Juni bis Ende September gewählt. Der Kreisverband Mittelsachsen der LINKEN mit seinen rund 940 Mitgliedern startet am 24. Januar in Flöha mit einer Gesamtmitgliederversammlung, um sich für die Wahlen von Anfang an inhaltlich und personell optimal aufzustellen und dabei Fehler des Vorjahres nicht zu wiederholen. Und auch die Arbeit unserer Fraktion im mittelsächsischen Kreistag nimmt Fahrt auf. Auf ein Neues im Jahr 2009. Für mehr „links“ in Mittelsachsen!

standpunkt

von Jens-Eberhard Jahn, Brand-Erbisdorf als Kreisrat in der Linksfraktion verantwortlich für die Umweltpolitik

Auf Seite 7 der Novemberausgabe der LINKSWORTE - Kreisrätin M. Morgenstern wurde von Dr. M. Matthes vorgestellt - ging es unter anderem um die Käfighaltung von Legehennen, um Wirtschaftlichkeit und Tierschutz. Hintergrund ist, dass ab 2009 die Käfighaltung verboten ist. „Auch grüne Politik kann sich mit dem Verbot der Käfighaltung weit von dem realen Leben entfernen“, schrieb Gen. Matthes in diesem Zusammenhang. Das Verbot der Käfighaltung ist nun allerdings nicht nur Teil grüner, sondern auch Teil linker Politik, zumindest im Deutschen Bundestag. Am 4. April 2006 brachte die Linksfraktion einen entsprechenden Antrag in den Bundestag ein (Drs. 16/1128), der in der Rede der umweltpolitischen Sprecherin der Linksfraktion, Eva-Bulling-Schröder, zwei Tage später nicht zuletzt mit einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes von 1999 begründet wurde, in dem es heißt, eine artgerechte Unterbringung müsse grundlegenden Verhaltensbedürfnissen von Hühnern entsprechen. Der zurecht vom Gen. Matthes beklagte Kannibalismus des Federviehs sei eben Folge der Käfighaltung, nicht deren Verbots. Wirtschaftliche Folgen für die Unternehmen sollten allerdings - im wahrsten Sinne des Wortes - abgefedert werden. Zugleich sind mit der Haltungsumstellung verbundene Investitionen positive Impulse für die Wirtschaft, hier muss volkswirtschaftliches und ökologisches Interesse vor betriebswirtschaftlichem stehen, vom Verbraucherwillen zu schweigen, denn nur marktfähige Produkte sichern betriebliche Existenzen. Die agrarpolitische Sprecherin, Kirsten Tackmann, der Linksfraktion machte sich diese Position in einer Presseerklärung vom Mai 2006 zu eigen. In Anträgen im Dezember 2006 legten Grüne und Linke im Bundestag sogar nach und waren sich relativ einig, ihre Anträge wurden von der Regierungsmehrheit freilich niedergestimmt, denn Grünen wie Linken gingen die jetzigen Regelungen nicht weit genug. In einer Presseerklärung (15.12.06) von Tackmann und Bulling-Schröder heißt es daher abschließend: „Mit der Abschaffung der Hühnerlegebatterien hätten die Verantwortlichen ein Zeichen setzen können auch in Richtung zukunftsfähiger Arbeitsplätze. Dies ist nicht geschehen.“

auf seite 3: immer links!
unsere monatliche kolumne

Ein Mythos wankt **Die Krise des Neoliberalismus**

Im Frühjahr dieses Jahres war von einer drohenden Finanzkrise oder einer heranziehenden Rezession noch keine Rede. Die Bundesregierung wurde nicht müde, den Menschen einzureden, der Aufschwung käme bei ihnen an. Die **Selbtheilungskräfte des Marktes** bewährten sich dabei als Stifter des monetären Gleichgewichts, und auch der Arbeitsmarkt käme immer besser intakt. Die Rolle des Staates verlöre weiter an Bedeutung.

Inzwischen hat sich die Lage dramatisch verändert. Die **neoliberalen Mythen** haben nicht nur leichte Kratzer erhalten, sie werden ernsthaft infrage gestellt. Binnen weniger Tage wurden in den USA und Großbritannien per Staatszwang staatliches Teileigentum im Bankensektor geschaffen. In der Bundesrepublik wurden vom Staat rund 80 Milliarden Euro für die Beteiligung an den Banken locker gemacht. Der Freistaat Bayern pumpt Milliarden in seine vor einem Debakel stehende Landesbank. Der Freistaat Sachsen soll Hunderte von Millionen für den Erhalt von Infineon und seiner klammen Speichersparte aufbringen. Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen!

Auch internationale staatliche Interventionen stehen plötzlich auf der Tagesordnung. Der G20-Krisengipfel von Washington beschloss einen „Aktionsplan zur Kontrolle und Regulierung des internationalen Finanzsystems“.

Das alles führt die Anhänger der reinen Lehre vom neoliberalen Kapitalismus in Erklärungsnot. Vor allem aber sind die riesigen Rettungspakete eine Form extremer Umverteilung von unten nach oben. Stammen doch die vom Staat aufgebrauchten Mittel vom Steuerzahler und werden deshalb für Sozialausgaben fehlen.

Die Krise des Neoliberalismus fordert realitätsbezogene Visionen geradezu heraus. Eine Alternative wäre der demokratische Sozialismus als gerechte und solidarische Gesellschaft. Er zielt auf einen solchen Umbau der Gesellschaft, dass gegenwärtig und in nächster Zeit für viele Menschen vieles besser wird. Durch kleine Schritte und große Brüche. Die dauerhafte Beteiligung des Staates am Bankkapital - wie gegenwärtig aus der Not heraus praktiziert - wäre ein solcher Bruch. (hw)

Jetzt müssen die Verbraucher/innen Zeichen setzen.“ Es ging den LINKEN hier um Tierschutz, aber eben durchaus auch um Arbeitsplätze im ländlichen Raum, um deren langfristigen Erhalt. Selbstverständlich muss der Dialog mit agrarischen Mittelständlern geführt werden, natürlich sollen Betriebe erhalten und gestärkt, nicht geschwächt werden. Ökonomie und Soziales (hier: Arbeitsplätze) müssen jedoch mit Gesundheit für Mensch, Tier und Pflanze, kurz: Ökologie, in Einklang gebracht werden. Das Arbeitsplatzargument wird leider immer noch häufig gegen ökologisch und technologisch sinnvolle Neuerungen ins Feld geführt, konkret in besagtem Artikel gegen den Tierschutz. Das zeigt u.a. wie wichtig ein Bedingungsloses Grundeinkommen gerade für den ländlichen Raum wäre: Das Arbeitsplatzargument hätte seine erpresserische Wirkung verloren, weil ja der kapitalistische Zwang zur Lohnarbeit wegfiel. Ein Grundeinkommen würde also nicht nur Armut vermeiden, Kaufkraft stärken und bürgerschaftliches Engagement stützen - es hätte auch nachhaltige ökologische Auswirkungen.

„Gemeinsam für einen Wechsel in Europa!-Together for a change in Europe!“

von *Kreisrätin Ulrike Bretschneider,*
Burgstädt

Am 29. und 30. November trafen sich die Vertreter der Europäischen Linken (EL) in Berlin zu ihrer ersten Wahlkonferenz in Vorbereitung der Europawahl 2009.

Es war eine sehr interessante Veranstaltung, da wir als Gäste einmal hautnah die vielen Gemeinsamkeiten der EL, aber auch Grenzen und Unterschiede zu spüren bekamen. Es sprachen Vertreter der in der EL organisierten Parteien und auch internationale und nationale Gäste. Lothar Bisky hielt das Referat zur Eröffnung und hatte auch Ausschnitte aus „Kuhle Wampe“ zur Verdeutlichung der historischen Wertung der aktuellen Krise mitgebracht.

Die Eindrücke aus dieser Konferenz werden wir nun in die Debatte um das Wahlprogramm zur Europawahl mit berücksichtigen können. Dabei ist aber innerhalb DERLINKEN schon deutlich geworden, dass sich manche an diesem Programm eher persönlich profilieren wollen, als ihre Fähigkeit zu sachlicher Detailarbeit unter Beweis zu stellen. Anders ist es doch nicht zu erklären, dass der Parteivorstand ein Papier zur Diskussion in

die Basis verweist und Mitglieder eben dieses Parteivorstandes wenige Tage danach nicht etwa ihre Standpunkte dazu (mit der Basis erörtert oder auch nicht) veröffentlichen, sondern einen weiteren Entwurf.

So unterschiedlich in manchen Fragen (NATO-Einsätze, Frauenquote, Eigentum) die Ansätze in der Europäischen Linken sind, so unterschiedlich wird bestimmt auch vieles in der Fraktion GUE/NGL im Europaparlament diskutiert. Da muss man immer wieder den gemeinsamen Nenner suchen und finden.

Aber eines ist ganz deutlich geworden - wenn man denn einen gemeinsamen Nenner hat, müssen alle gemeinsam dafür kämpfen! Und je nach Situation kann dann - früher oder später - der nächste Schritt getan und ein neuer gemeinsamer Nenner gefunden werden!

Aber Streit um des Kaisers Bart („meine Formulierung ist aber die richtigere!“) bringt weder die EL noch die Fraktion weiter! Sie spaltet, schwächt die eigenen Kräfte und nützt unserem politischen Gegner! Mit diesen Fragen und auch der nach dem „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ befasste sich auch die Landeskonferenz der Kommunistischen Plattform Sachsen am 30.11.2008.

*L*iebe Leserinnen und Leser,
die Redaktion der „Mittelsächsischen LinksWorte“ wünscht Ihnen/Euch alles erdenklich Gute für das Jahr 2009, vor allem beste Gesundheit.

Wir werden uns bemühen, uns den Gedanken linker Politik und ihrer Umsetzung in Mittelsachsen im kommenden Jahr noch überzeugender auf unsere Fahnen zu schreiben.



Die alte Bergstadt Freiberg - eine Stadt mit einzigartigen Traditionen

In unserer neuen Landkreis Mittelsachsen gibt es 61 Städte und Gemeinden. Ihr jeweiliges Territorium reicht von der Grenze zu Thüringen bis an die tschechische Grenze. Im Info-Kasten auf der nächsten Seite sind einige statistische Fakten dazu zusammengestellt.

Eines der Anliegen der „Mittelsächsischen LinksWorte“ ist es, ihren Leserinnen und Lesern in den nächsten Monaten etwas von den kommunalen Vielfalt im neuen Landkreis zu vermitteln. In den Monaten Januar bis Mai des kommenden Jahres werden das natürlich Schwerpunkte in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen im Juni sein.

Heute beginnen wir mit der neuen Kreisstadt Freiberg, ihrem Schloss und ihrem Schlossplatz - der zur „dritten Mitte“ von Freiberg werden soll.

von Hans Weiske

In der Universitätsstadt Freiberg gab es zur Bürgermeisterwahl im Juni - die zwei Wahlgänge erforderte - eine (wenn auch nur kleine) Überraschung. Der parteilose Bernd-

NPD. Im Zuge der Kreisgebietsreform wurde ein Ortsverband der LINKEN gebildet, der das Territorium des „Alt-Alt-Kreises“ Freiberg umfasst. Vorsitzender des Ortsverbandes ist Johannes Gyarmati.



Hier nur kleines Modell auf dem großen Schlosshof - Schloss Freudenstein stellt sich vor

Erwin Schramm - vorher in leitender Funktion in der Sparkasse Freiberg tätig gewesen, siegte gegen die bisherige Bürgermeisterin von der SPD und ließ auch den Kandidaten der CDU und der LINKEN, dem Rechtsanwalt Thomas Mittelstädt, keine Chance.

Es wird sich zeigen, ob mit Schramm eine Veränderung zum Besseren in der Freiburger Kommunalpolitik eintritt - zu sehr hat die traditionsreiche Bergstadt mit ihrem beachtlichen Potenzial in Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung ihr Licht in der Vergangenheit unter den Scheffel gestellt. Die Überraschung der Stadtratswahlen von 2004, als die „Rathaus-Verdrossenheit“ der Freiburger dazu führte, dass die Vereinigung „Haus/Grund“ knapp vor der CDU und der PDS den höchsten Stimmenanteil erreichte, führte nicht zum erhofften Aufschwung.

Die LINKE sitzt mit einer sechsköpfigen Fraktion im Freiburger Stadtrat. Fraktionschefin ist Ruth Kretzer-Braun. Der Stadtrat hat 34 Stadträte, davon leider zwei von der

Für die Bergstadt Freiberg war das Jahr 2008 ein Jahr großer Ereignisse. Die Weichen dafür sind gestellt, dass Freiberg mit dem prächtig rekonstruierten **Schloss Freudenstein** und dem perspektivisch völlig neu zu gestalteten **Schlossplatz** nach dem Obermarkt und dem Untermarkt eine dritte Dominante erhält, was auch aus der Sicht der Stadtgeschichte durchaus seine Berechtigung hat. Doch dazu später.

Am 1. Juli 2004 wurde durch den damaligen sächsischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt der Grundstein zur umfassenden Sanierung von Schloss Freudenstein gelegt. Der symbolische Baustart erfolgte im zeitigen Frühjahr des darauffolgenden Jahres. Richtfest wurde am 19. April 2007 gefeiert und die feierliche Schlüsselübergabe an die Nutzer war am 17. Januar diesen Jahres. Allein zu den beiden folgenden Tagen der offenen Tür kamen rund 20.000 Interessierte ins Schloss.

Wer sind die neuen Nutzer des Hauses?

Zuallererst natürlich die atemberaubende Mineralienschau „terra mineralia“ der Technischen Universität Bergakademie Freiberg mit beeindruckenden Schönheiten aus der Erde und dem All. Sie öffnete am 23. Oktober ihre Pforten. Damit war das geschichtsträchtige Haus im Herzen Freibergs komplett bezogen. Die weltweit größte private Mineraliensammlung mit Exponaten von Fundstellen in Europa, Asien, Australien, Afrika und Amerika - deshalb auch die Bezeichnung der Schau - stammen aus der privaten Sammlung der Schweizerin Dr. Erika Pohl.

Den Auftakt für die Nutzung des Schlosses gab am 20. März dieses Jahres die Gaststätte „Genuss im Schloss“ - mit Gasträumen im unvergleichlichen Ambiente.

Dritter Hausherr ist seit 29. Mai das Bergarchiv Freiberg, ein einmaliges Zentrum der Montangeschichte. Hier wird historisches Kulturgut aus sechs Jahrhunderten sächsischer Bergbaugeschichte aufbewahrt.

Der **Schlossplatz** ist im gewissen Sinne der Zugang zur historischen Freiburger Innenstadt. Von hier gelangt man über die Burgstraße direkt zum Obermarkt und durch die verwinkelten Altstadtgassen auch zum Untermarkt. Bislang war die Rolle des Schlossplatzes, der diese Bezeichnung übrigens seit dem Jahre 1716 diesen Namen trägt, die eines tristen Parkplatzes. Der passte bis zur Sanierung trefflich zu den ebenso tristen Fassaden von Freudenstein. Der Schlossplatz diente übrigens im Frühjahr dieses Jahres als Schauplatz einer der nicht seltenen Freiburger Provinzposen. Von heute auf morgen wurde von einer Mehrheit im Stadtparlament beschlossen, den Schlossplatz in „Herzog-Heinrich-Platz“ umzubenennen. Dann setzte sich aber die



Prächtige Mineralien aus fünf Kontinenten - das Gütesiegel von „terra mineralia“ -

Jetzt erhält sie ihre „dritte Mitte“ - Wer kann so etwas schon vorweisen?

Vernunft durch und der Beschluss wurde wieder gekippt. Er kam übrigens von der Fraktion Haus/Grund! Der Ortsvorstand der LINKEN Freiberg nahm unter der Über-

hen. Das historische Amtshaus wird erhalten und nach seiner anstehenden Sanierung im Jahre 2010 zum Krüger-Stiftungshaus mit der Mineralogischen Stiftung Deutsch-



Hier wird die Technische Universität Bergakademie Freiberg bauen - zwischen dem historischen Amtshaus (jetzt noch marode) und Schloss Freudenstein

schrift „Schlossplatz bleibt Schlossplatz und Freiberg wird nicht Schilda!“ eindeutig Stellung. Jetzt aber kommt auf, unter und um den Schlossplatz herum Bewegung! Vor wenigen Tagen rückten die Abrissbagger an, um den Startschuss für das Vorhaben „Schlossplatzquartier“ zu geben. Hier entsteht ein neuer Standort der TU Bergakademie. In dem Neubau zwischen Schloss Freudenstein und dem Amtshaus werden die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und das Internationale Universitätszentrum ihr neues Domizil finden. Damit wird sich das Areal der ältesten bergbaulichen Bildungsstätte der Welt als fast geschlossenes Band vom historischen Rektoratsgebäude über den Schlossplatz bis zum Campus zie-

lands. Dr. Erich Krüger, im vergangenen Jahr verstorben, war Ehrensensator und ein Mäzen der Bergakademie. Er vermachteter Bildungsstätte in Form von Spenden Millionen. Krüger erwarb das Amtshaus 2004. Seine Frau ist Vorsitzende der Stiftung und führt das Erbe von Dr. Erich Krüger fort.

Der Freiburger Schlossplatz macht auch noch auf andere Art und Weise Furore. Im Wettbewerb „Ab in die Mitte!“, der City-Initiative Sachsen, errang man in diesem Jahr mit dem „Schlossplatz-Projekt“ den ersten Platz und schlug beispielsweise Leipzig aus dem Felde. Was ist der Kern dieses Projektes? Der trieste Parkplatz wird beseitigt, dafür wird der parkende Verkehr in eine moderne Tiefgarage unter die Erde verbannt. Dem Platz selbst wird mit Pflaster und Bepflanzung sein historisches Flair wiedergegeben - mit einer der Gegenwart geschuldeten Ausnahme: die gesamte Infrastruktur - ober- und unterirdisch - wird mit alternativen Energiequellen betrieben. In der Tiefgarage werden „Tank“gelegenheiten für Elektroautos geschaffen. „Womit“ - so ein Zitat aus der Leipziger Internet Zeitung - „das kleine Freiberg ein deutliches Zeichen fürs Klima setzt.“ Mit Döbeln erreichte übrigens eine weitere mittelsächsische Stadt den zweiten Platz in der City-Initiative.

Schloss Freudenstein und der Schlossplatz in Freiberg sind also auf dem besten Wege dazu, ein weiteres dominierendes Ensemble von Freiberg zu werden. Ursprünglich führte das - heute leider nicht mehr existierende - Kreuztor als eines der

fünf Freiburger Stadttore direkt auf den Schlossplatz und von dort ins Herz der traditionsreichen Bergstadt.

Mit dem „1. Berggeschrey“ entstand im Rodungsgebiet beim Dörfchen Christiansdorf Freiberg. Zum Schutze der Bergbausiedlung „auf dem freien Berge“ wurde Burg Freiheitsstein errichtet - am Ort des späteren Schlosses Freudenstein. Ab dem 15. Jahrhundert trat der Verteidigungscharakter der Burg mehr und mehr in den Hintergrund. Sie wurde zum Herrschaftssitz von Herzögen und Kurfürsten. Zwischenzeitlich war Freiberg die bedeutendste Stadt im Markgrafentum Meißen.

Von 1505 bis 1539 residierte im Schloss Freudenstein - aus dieser Zeit stammt auch seine heutige Bezeichnung - Herzog Heinrich der Fromme, der spätere Kurfürst Sachsens und Gründer Marienbergs. Er war auch der erste Fürst, der in der Grablege der Wettiner im Freiburger Dom beigesetzt wurde. Später begann der allmähliche Verfall: Nutzung als Zucht- und Waisenhaus, Militär- und Bergmagazin, Lazarett und Getreidespeicher.

Das alles ist Vergangenheit. Jetzt bekommt Freiberg seine neue „dritte Mitte“.

Statistische Splitter aus Mittelsachsen

Der Landkreis Mittelsachsen hat (am Stichtag 31.12.2007) bei einer **Fläche von 2.112 Quadratkilometern** eine **Einwohnerzahl von 340.115**.

Der Landkreis Mittelsachsen gliedert sich in **21 Städte** und **40 Gemeinden**. Zwischen den Städten und Gemeinden haben sich 12 Verwaltungsgemeinschaften herausgebildet.

Die größte unter den Städten - gleichzeitig Kreisstadt - ist Freiberg mit 42.364 Einwohnern. Es folgen Döbeln mit 20.726 und Frankenberg mit 16.283 Einwohnern. Die kleinsten unter den 21 kreisangehörigen Städten sind Frauenstein mit 3.210 und Sayda mit 2.134 Einwohnern.

Die größten Gemeinden sind Lichtenau (ehemals Landkreis Mittweida) - hier leben fast 8.000 Einwohner, Halsbrücke (ehemals Landkreis Freiberg) und Strieglitz (ehemals Landkreis Mittweida). Die kleinste selbständige Gemeinde (gleichzeitig die einzige mit weniger als 1.000 Einwohner) ist Zettlitz (ebenfalls aus dem ehemaligen Landkreis Mittweida).



Das Eingangsportal von Freudenstein lässt die einstige Pracht der Residenz erahnen

Aus dem mittelsächsischen Kreistag

Die ersten, grundlegenden Schularbeiten im mittelsächsischen Kreistag sind gemacht. Das Personalkarussell hat sich gedreht und die entscheidenden Dokumente, wie Geschäftsordnung und Hauptsatzung, sind beschlossen. Wir haben unsere Leser in den vorhergehenden Ausgaben über wichtige Schwerpunkte informiert.

Mit der Sitzung am 10. Dezember - die leider nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfindet - beginnen für die Kreisräte die Mühen der Ebene. Mehr und mehr werden nun inhaltliche Fragen zur Gestaltung der Kommunalpolitik in Mittelsachsen in den Mittelpunkt rücken. Wir geben im folgenden einen kleinen Rück- und Ausblick auf die Schwerpunkte der Arbeit des Kreistages am Ende des Jahres 2008 und am Beginn des Jahres 2009. (hw)

Die vorerst letzte Beratung des Kreistages fand am 30. Oktober statt. Wir haben in unserer November-Ausgabe darüber informiert. Inzwischen hat sich einiges getan, was wir im folgenden Revue passieren lassen wollen:

- Landrat Volker Uhlig (CDU) war Mitte November die berühmten 100 Tage im Amt. In diesem Falle waren es auch die ersten **100 Tage des neuen Landkreises Mittelsachsen**. In einer ersten Bestandsaufnahme aus diesem Anlass erklärte der Landrat, dass sich die rund 1.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählende Land-

nanzausschuss zu ihren turnusmäßigen Beratungen zusammengekommen und haben die Sitzung des Kreistages vom 10. Dezember vorbereitet.

- Im Rahmen seiner „Bekanntmachungstour“ mit dem neuen Landkreis will der Landrat so genannte **Kommunaltage** durchführen. Dabei wird er sich über die jeweilige Kommune informieren sowie mit kommunalen Verantwortungsträgern und Einwohnern erörtern. Den Auftakt zu den Kommunaltagen bildete am 26. November die Stadt Burgstädt (dazu berichten die LinksWorte ausführlich

sen und „MFG“. Eigentlich eine Formalie, die jetzt fast in den Rang eines Glaubenskrieges erhoben wird. Denn: Inzwischen hat sich in Döbeln eine Bürgerinitiative „Pro MSN“ gebildet. Sie will einen Bürgerentscheid über das Kfz-Kennzeichen erzwingen. Dazu sind bis zum 29. Dezember 44.000 Unterschriften zu erbringen. Die Linksfraktion hat mehrheitlich Unterstützung für die Initiative von „Pro MSN“ signalisiert. Eine erste - inoffizielle - Telefonumfrage in Mittelsachsen ergab übrigens eine deutliche Zwei-Drittel-Mehrheit für „MSN“.

Die letzte Beratung des mittelsächsischen Kreistages im Jahre 2008 ist beim Erscheinen dieser Ausgabe der „LinksWorte“ schon Vergangenheit. Die LinksWorte haben sich im Vorfeld der Sitzung zu deren inhaltlichen Schwerpunkten mit dem Fraktionschef der LINKEN im Landtag, Jens Stahlmann, unterhalten (das Gespräch ist auf der Folgeseite dokumentiert).

Die wesentlichen Schwerpunkte der letzten Sitzung des Kreistages Mittelsachsen im Jahre 2008 sind die folgenden:

- Die Schlussberichte über die örtlichen Prüfungen der Jahresrechnungen 2007 der Landkreise Döbeln, Freiberg und Mittweida.
- Die Feststellung der Jahresrechnungen der drei Landkreise für das Haushaltsjahr 2007.
- Eine erste Vorstellung des Haushaltsplanentwurfes 2009 für den Landkreis Mittelsachsen.
- Der Beschluss über das künftige Wappen des Landkreises Mittelsachsen.
- Die Konzeption zur Entwicklung der Straßenmeistereien und des örtlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).
- Die Wahl von weiteren Mitgliedern für die Verwaltungsräte der Kreissparkassen.
- Die Verlängerung der Tätigkeit einer „Stabsstelle Extremismusbekämpfung“ im Landratsamt Mittelsachsen und Bildung eines Begleitausschusses.
- Die Zusammenführung der Kultureinrichtungen im Landkreis Mittelsachsen.



Der „nördliche Vorposten“ von Mittelsachsen: Burg Mildenstein in Leisnig

kreisverwaltung strukturiert habe, dass die Vernetzung der drei ehemaligen Kreisverwaltung mit der modernen Informationstechnologie eine große Herausforderung sei und dass der Kreistag Mittelsachsen zu einer konstruktiven Arbeit gefunden habe.

- Im Verlaufe des Monats November sind der **Jugendhilfeausschuss**, der **Ausschuss für Umwelt und Technik** sowie der **Verwaltungs- und Fi-**

auf den Seiten 8 und 9 dieser Ausgabe)

- Ein emotionales „Nachspiel“ erlebt ausgerechnet der vielleicht unwichtigste Punkt der Sitzung des Kreistages vom 30. Oktober. Es ging um das **„Kfz-Unterscheidungszeichen“ für den Kreis Mittelsachsen**. Dort sprach sich bekanntlich eine Mehrheit der Kreisräte für das Kennzeichen „FG“ aus. Unterlegen waren die Kennzeichen: „MSN“ für Mittelsach-

„Jetzt beginnt die Arbeit richtig“: Im Gespräch mit dem Fraktionschef

Der Landrat des Landkreises Mittelsachsen erklärte anlässlich seines 100-ten Tages im Amt, dass der Kreistag zu einer konstruktiven Arbeit gefunden habe. Allerdings, so unsere Überzeugung, beginnt die eigentliche inhaltliche Arbeit erst jetzt richtig zu greifen (siehe dazu auch die nebenstehende Seite).

Wir waren deshalb in Vorbereitung der Sitzung des Kreistages am 10. Dezember im Gespräch mit Jens Stahlmann, dem Fraktionschef der LINKEN im mittelsächsischen Kreistag.

„Linksworte“: Der Landrat hat nach 100 Tagen im Amt erklärt, dass der neue Kreistag zu einer konstruktiven Arbeit gefunden habe. Wie siehst du das?

Jens Stahlmann: Ähnlich. Aber die eigentliche Sacharbeit beginnt jetzt erst. Aber was bisher passiert ist, war schon konstruktiv. Und wir haben als zweitgrößte Fraktion unseren Beitrag geleistet.

Jetzt tritt der Kreistag in die Haushaltdebatte ein - immerhin geht es um ein Budget von weit über 400 Millionen. Wie positioniert die Linksfraktion sich?

Zunächst einmal: Bis zum heutigen Tage kennen wir nur die Eckpunkte des Budgets. Und da gibt es noch ein nicht unerhebliches Minus in der Bilanz. Positiv an diesen Eckpunkten aber ist, dass aufgrund der wirtschaftlichen Stärke von Mittelsachsen eine relativ niedrige Kreisumlage angesetzt wurde.

Am 10. Dezember geht es aber in erster Linie um die Bestätigung der Jahresrechnungen der drei Altkreise aus dem Jahre 2007. Und nun müssen wir sehen, dass es auf den entscheidenden Feldern linker Politik bei der „Zusammenfassung“ für das Jahr 2009 keine Abstriche gibt.

Am kommenden Mittwoch (*unser Gespräch fand am 7. Dezember statt d.R.*) werden wir noch keine Lesung des Budgetentwurfes haben. Er wird sicherlich zur Beratung in die Ausschüsse verwiesen. Unsere Fraktion wird sich Ende Januar zu einer Klausur zusammensetzen und zu wichtigen Schwerpunkten Arbeitsgruppen bilden. Der Haushaltsplan selbst soll dann am 11. März des nächsten Jahres beraten und beschlossen werden.

Zur Sitzung am Mittwoch werden auch Mitglieder und Stellvertreter für die Verwaltungsräte der Kreissparkassen Döbeln, Freiberg und Mittweida gewählt. Warum wird hier keine Fusion vollzogen?

Vielleicht eines der kompliziertesten Probleme im Prozess der Herausbildung des neuen Landkreises. Jeder weiß, was gegenwärtig auf den internationalen Fi-

nanzmärkten los ist. Was die Sparkassen betrifft, gibt es in Mittelsachsen noch ein spezielles Problem: Die Kreissparkassen Freiberg und Mittweida sind Mitgliedsinstitute in der Sachsen-Finanzgruppe - einer sehr fraglichen öffentlich-rechtlichen Finanzgruppe, die Kreissparkasse Döbeln nicht. Die Bildung einer neuen Kreissparkasse dürfte deshalb ein sehr langwieriger Prozess werden. Entscheidende Fragen für uns, dass sich die Sparkassen nicht in fragwürdige Anlage-Experimente stürzen und das auch in den ländlichen Räumen ein vertretbares Filialnetz erhalten wird.

Anmerkung der Redaktion: Ähnliche Probleme erwarten den neuen Kreis auch bei der Fusionierung des gesamten Hartz-IV-Bereiches, d.h. der ARGEN Freiberg und Mittweida mit dem kommunalen Optionsmodell im ehemaligen Landkreis Döbeln.

Auch auf der Tagesordnung: Vorlagen zur Entwicklung des straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und der Straßenmeistereien im Landkreis. Was ist eure Haltung dazu?

Vor allem wollen wir, dass die Bürger die Behörden - die vor allem in den ehemaligen Kreisstädten Döbeln, Freiberg und Mittweida konzentriert sind - mit vertretbarem Zeitaufwand zu erreichen sind. Das betrifft vor allem den ländlichen Raum. Zum Schulwegekonzept haben wir uns ja mit unserer Postkartenaktion geäußert. Was schließlich die Straßenmeistereien betrifft, so befinden sich jene, die bisher in Trägerschaft der Altkreise waren, in einem guten Zustand. Das kann man leider von den Einrichtungen, die wir als „Erblast“ vom Freistaat übernommen haben, nicht sagen. Jetzt geht es darum, in Mittelsachsen ein effektives, einheitliches System der Straßenmeistereien zu schaffen.

Dem Kreistag liegt eine Beschlussvorlage zur Verlängerung der „Stabsstelle Extremismusbekämpfung“ vor.

Das ist ein echter Punkt der LINKEN. Eine solche Stabsstelle gab es bisher nur im Kreis Mittweida und an ihrer Schaffung



Der Chef der 19 Kreisräte der Linksfraktion im Kreistag Mittelsachsen, Jens Stahlmann aus Hainichen

hatte die Kreistagsfraktion Mittweida einen großen Anteil. Ihre Ausdehnung auf den gesamten Landkreis Mittelsachsen haben wir uns als Fraktion auf unsere Fahnen geschrieben und am Mittwoch wird dazu - hoffentlich - der entsprechende Beschluss gefasst.

Stichwort „Kreiswappen“: Wie werdet Ihr euch am Mittwoch in dieser Frage verhalten?

Ehrlich gesagt, jetzt gibt es - wie auch beim Kfz-Kennzeichen - wichtigeres zu entscheiden. Mein Standpunkt: Wir brauchen gegenwärtig kein Wappen, vor allem kein solches, wie es uns als potenzielle Vorzugsvariante vorgeschlagen wird. Man stelle sich vor: vier Teilsektoren mit vielen Details. Man denke an den Stempel. Muss sich unbedingt alles, was Mittelsachsen geschichtlich ausmacht, im Wappen wieder spiegeln? Oder kann man etwas völlig neues, modernes machen - vom Design her klar gegliedert und auf Mittelsachsen bezogen.

Unsere letzte Frage bezieht sich auf die Zusammenführung der Kultureinrichtungen?

Eigentlich geht es hier nur noch um die Zusammenführung des „mittelsächsischen Kulturraums“ - der Keimzelle dieses neuen Kreises Mittelsachsen - mit dem Eigenbetrieb des ehemaligen Landkreises Mittweida. Hier können wir mit manchem Pfund wuchern, wenn ich nur an den „Mittelsächsischen Kultursommer“ denke.

Wir danken dir, Jens. Alles Gute für 2009.

Der Landrat auf Kommunaltour in Burgstädt: dazu äußert sich Kreisrätin



Im Amtsblatt des Landkreises Mittelsachsen vom 12. November heißt es: „Am 26.11. wird Landrat Volker Uhlig in Burgstädt einen Kommunaltag durchführen. Dabei wird er sich über die Stadt informieren sowie anstehende Probleme erörtern. Neben einer Beratung mit dem Bürgermeister...ist auch eine öffentliche Einwohnerversammlung im Foyer des Sportzentrums „Am Tauchastein“ geplant.

Die „Mittelsächsischen Linksworte“ haben Ulrike Bretschneider, Mitglied der Kreistagsfraktion der LINKEN und Bürgermeisterkandidatin der Linkspartei in Burgstädt gebeten, ihre Meinung zum ersten „Kommunaltag“ im Landkreis Mittelsachsen aufzuschreiben.

Übrigens: Ulrike Bretschneider entschied sich - den konkreten Bedingungen in Burgstädt geschuldet, wo kurz vor den Wahlen mit dem Sohn des bisherigen Amtsinhabers ein neuer Kandidat aus dem Ärmel gezogen wurde - gewissermaßen aus dem Stand heraus zur Bürgermeisterwahl anzutreten und erreichte im 2. Wahlgang über 26 Prozent der gültigen Stimmen.

Dass der Landrat unseres Landkreises Volker Uhlig am 26.11.2008 ausgerechnet in Burgstädt mit der Bereisung seiner neuen Ländereien begann, liegt wohl eher schlicht und ergreifend an der alphabetischen Ordnung als an der Bedeutung. Nichtsdestotrotz war er natürlich sehr stolz, gleich im Objekt des kurz vor der Eröffnung stehenden Freizeit- und Sportbades seine erste Einwohnerversamm-

lung durchführen zu können. Die Fragen der zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger betrafen andere Felder.

Zum Beispiel die Schulen – Schulwegsicherung, Schulausbau für Ganztagsangebote und Schülerbeförderungskosten waren das Eine, der (überall in Burgstädt) fehlende DSL-Anschluss das Andere. Zum Glück gab es hier einen Austausch mit anderen Gästen, und nun hoffen alle, dass

– aber da hielt er sich auch schön raus. Es war ja so gut möglich, die Verantwortung immer bei der jeweiligen Verwaltung zu belassen. Und gegensätzliche Meinungen oder Wertungen oder gar Unterstützung für Bürgerinitiativen hatte wohl ernsthaft auch keiner der Anwesenden erwartet.

Manchmal hatte man den Eindruck, die Bürgerinnen und Bürger glauben noch,



Das Rathaus von Burgstädt am Brühl

– aber da hielt er sich auch schön raus. Es war ja so gut möglich, die Verantwortung immer bei der jeweiligen Verwaltung zu belassen. Und gegensätzliche Meinungen oder Wertungen oder gar Unterstützung für Bürgerinitiativen hatte wohl ernsthaft auch keiner der Anwesenden erwartet. Manchmal hatte man den Eindruck, die Bürgerinnen und Bürger glauben noch, wenn der Landrat kommt und wir signalisieren, wo es in Burgstädt noch ein bisschen klemmt, oder wo wir Unterstützung gegenüber der Stadtverwaltung brauchen, dann hilft er uns. Es wurde aber im Verlaufe des Gespräches deutlich – WIR sind der Kreis und ihr seid die Stadt. Jeder hat seine Aufgaben und seine Verantwortung, und wir reden uns da gegenseitig nicht rein! Als dann auch noch das leidige FG angesprochen wurde, kam sogar ein bisschen durch – WIR sind Freiberg! Wir waren FG, wir sind FG und es wird FG bleiben. Da

die beiden kommunalen Verwaltungen die richtigen Förderprogramme finden, um Burgstädt aus dem Tal der digitalen Ahnungslosigkeit auf die moderne Datenaubahn zu bringen.

„Wenig wurde zur Bürgerversammlung am Abend über die Sorgen der Stadt Burgstädt nachgedacht.“

Das war denn auch gleich der nächste Schwerpunkt – Straßenbau und Umgehungsstraße. Der Landrat war über den Standpunkt des Bürgermeisters und der Verwaltung sehr gut informiert. Von Gegeninitiativen wusste er allerdings nichts



Die grüne Lunge von Burgstädt - der Wetzinhain mit dem Taurasteinturm

Das war denn auch gleich der nächste Schwerpunkt – Straßenbau und Umgehungsstraße. Der Landrat war über den Standpunkt des Bürgermeisters und der Verwaltung sehr gut informiert. Von Gegeninitiativen wusste er allerdings nichts

Ulrike Bretschneider

merkten denn auch die Besucher, dass es nicht nur wegen der Übersichtlichkeit für den Landrat ein Podest für das Präsidium (Landrat und Bürgermeister sowie Ordnungsamtsleiterin als Moderatorin) gab. Es kam an dieser Stelle auch der Ton stark von oben herab! Der Landrat verwies darauf, dass dieses Thema erst nach 6 Monaten wieder im Kreistag behandelt werden kann. Aber inzwischen wissen wir ja, dass es eine Initiative für ein Bürgerbegehren zum Thema Kennzeichen MSN gibt.

So sehr sich alle Burgstädter gefreut haben, dass Landrat Uhlig in unsere Stadt zuerst kam – wir liegen auch am Rande des neuen Großkreises – und hoffentlich bleiben wir nun für den Landrat nicht dort, denn in Zukunft sind ja die anderen Städte dran. Und die haben auch Ihre Sorgen! Ob es also nur eine Schauveranstaltung war – wir werden es verfolgen! Eine bürgernahe Veranstaltung war es auf jeden Fall!

„Ob es also nur eine Schauveranstaltung war – wir werden es verfolgen! Eine bürgernahe Veranstaltung war es auf jeden Fall.“

Nun hoffen wir, dass sich die Landkreisverwaltung bald sortiert hat und auch in Döbeln Besucher bald erfahren, wo welches Haus der Landkreisverwaltung und welches Amt ist. Es darf nicht nur die Bindung der Außenstellen für 5 Jahre abgewartet werden. Sondern ein modernes und bürgernahes Netz an Außen- und Beratungsstellen ist aufzubauen. Aber da bin ich schon wieder bei der Notwendigkeit moderner Datenautobahnen (DSL) und auch bei einem neuen ÖPNV-Netz für unseren Landkreis. Darüber berichten bestimmt bald andere Kreisräte.

Ich kann nur sagen, dass die Arbeitsgruppe Schülerbeförderung (Erarbeitung einer neuen Satzung) ihre Arbeit aufgenommen hat. Ergebnisse kann ich hoffentlich beim nächsten Mal berichten. Fragen und Hinweise nehme ich gern entgegen.

zum schmunzeln

Die beste und sicherste Tarnung ist immer noch die blanke und nackte Wahrheit. Die glaubt niemand!

Max Fritsch

Soziologie ist die Kunst, eine Sache, die jeder versteht und jeden interessiert, so auszudrücken, daß sie keiner mehr versteht und sie keinen mehr interessiert.

Hans-Joachim Schoeps

Burgstädt und seine reizvolle Innenstadt

Mit seinem Internetauftritt wirbt Burgstädt unter dem Slogan: „Attraktive Kleinstadt mit reizvoller Umgebung; Investieren Sie vor den Toren von Chemnitz!“ Ende November gab es einen aktuellen Höhepunkt im Leben des Kleinstädtchens: Das Sportbad am Taurastein öffnete offiziell seine Pforten. Bereits vor einigen Monaten wurde der neu gestaltete Marktplatz nach gründlicher Sanierung seiner Nutzung übergeben. Besonders reizvoll sind die Burgstädter Innenstadt und der Wettin-Hain als Naherholungszone. Wir geben einen kleinen Einblick in Geschichte und Gegenwart der Stadt im ehemaligen Landkreis Mittweida.

Erste urkundliche Erwähnung fand Burgstädt im Jahre 1378 – als Marktort dürfte es aber bereits im 13. Jahrhundert angelegt worden sein. Namensgebende Burg – wie übrigens

dem Markt und dem Brühl, an dem sich das Rathaus befindet.

Der Marktplatz wurde in diesem Jahr komplett umgestaltet und zeigt sich nun in einem modernen Mix durch den



Der in diesem Jahr komplett umgestaltete Markt von Burgstädt

auch bei Rochlitz – war die Rochsburg muldenabwärts.

Ältestes Gebäude der Stadt ist die Ev.-Luth. Stadtkirche. An ihrem heutigen Standort dürfte zunächst eine kleine Kapelle gestanden haben.

Lange Zeit bestimmte die Landwirtschaft die Entwicklung, später prägt die Textildruckerei die Geschichte von Burgstädt. Hinzu kamen die Strumpfwirkerei und die Handschuhindustrie. Geprägt wurde die Entwicklung auch durch den Anschluss der Stadt an die Eisenbahnlinie Chemnitz-Leipzig im Jahre 1872. Die Bahnlinie verlässt Burgstädt über einen 423 Meter langen Viadukt mit 34 steinernen Segmenten.

Heute zählt Burgstädt knapp 12.000 Einwohner. Ihr Glanzstück ist der gut erhaltene Stadtkern. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist das direkt am Markt befindliche Ensemble aus Stadtkirche, Saigerturm und Heimatmuseum. Städtebaulich ist die Burgstädter Innenstadt durch eine Abfolge von Plätzen geprägt, beginnend mit



Burgstädts Türme - Stadtkirche und Saigerturm am Markt

Einsatz von viel Edelstahl, abstrakten Beleuchtungsstelen und einer sinnbildlichen Darstellung zum regionalen Sagenschatz, gestaltet aus rötlich-braunem Rochlitzer Porphyrtuff. (hw)

Aus unserer Serie: Mittelsächsische „Knüller“ heute: Penig und seine beiden Kirchen

Penig ist „das Tor von Mittelsachsen nach Thüringen“. Ein reizvolles Städtchen, welches mit seiner aktuellen Einwohnerzahl gerade noch die 10.000er-Grenze überspringt. Zur Stadtratswahl 2004 erreichte die LINKE hier fast 23 Prozent der Stimmen und eroberte damit 5 Sitze



Ein mittelsächsisches Kleinod - die spätromanische Saalkirche St. Aegidien in Alt-Penig

Penig hat 13 Ortsteile (darunter Amerika !!!) und ist eine wunderschöne Kleinstadt, welche auf eine wechselvolle Geschichte zurückblicken kann.



Der Name des Gotteshauses spricht für sich: Hoch über Penig überragt die spätgotische Stadtkirche „Unser Lieben Frauen Auf Dem Berge“ das Mulden-Städtchen

Neben dem Alten Schloss, ursprünglich eine um 1300 erbaute Wasserburg - bis in das 19. Jahrhundert Wohnsitz der Burggrafen von Leisnig und während des Schmalkaldischen Krieges Wohnhaus von Kurfürst Moritz von Sachsen - und dem stattlichen Rathaus von 1545 im Stile der Frührenaissance wird die Geschichte Penigs von seinen beiden Kirchen geprägt.

Der „Kronjuwel“ dabei ist zweifellos die spätromanische Saalkirche St. Aegidien in Alt-Penig. Sie wurde im Jahre 1157 erstmalig urkundlich erwähnt und ist das älteste Bauwerk der Stadt. Die spätgotische Stadtkirche „Unser Lieben Frauen Auf Dem Berge“ - die Dominate von Penig

schlechthin - entstand aus einer um 1280 erbauten Begräbniskapelle „Zur Herrlichkeit“. In den Jahren 1476 bis 1515 wurden zunächst der Turm, danach das gesamte Kirchenschiff im spätgotischen Stil

Noch ein historisch interessantes Detail aus der jüngeren Peniger Geschichte: Im April 1945 war nicht nur Torgau historischer Treffpunkt amerikanischer und sowjetischer Verbände. Auch in Penig begegneten sich Streitkräfte der Roten Armee (sie rückten von Lunzenau kommend in Alt-Penig ein) und der US-Amerikaner (diese stießen von Burgstädt kommend auf Neu-Penig vor). (hw)

Besuch bei der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens (KSCM) in Most

von Ruth Fritzsche, Freiberg

Am Buß- und Betttag besuchten 4 Genossinnen und Genossen aus unserem Kreisverband Mittelsachsen die Genossinnen und Genossen der KSCM Most.

Teilnehmer waren die Genossinnen Regina Humpisch, Ruth Fritzsche, die Genossen Johannes Gyarmati und Albrecht Tolke. Begleitet wurden wir von Genossen Heiko Kosel, Mitglied des Sächsischen Landtages als Verantwortlicher für die internationalen Beziehungen der sächsischen Kreisverbände der Partei DIE LINKE zu den nordböhmischen Kreisverbänden der KSCM, und der uns sprachtechnisch voll unterstützte.

Der Anlass unseres Besuches war der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Kreisverband der KSCM Most. Zur Information hierzu ist zu sagen, dass unser bisheriger Partnerkreis Teplice dem Kreisverband der Partei DIE LINKE Sächsische Schweiz zugeordnet wurde, die bereits einen entsprechenden Kooperationsvertrag im Sommer des Jahres 2008 abgeschlossen haben.

Wir wurden in Most vom Vorsitzenden des Kreisverbandes, Genossen Vlastimil Balin,

und weiteren Mitgliedern des Kreisvorstandes Most herzlich begrüßt. Wir stellten uns gegenseitig vor und erkannten in den Darlegungen der beiden Partner, dass die anstehenden Probleme unserer Parteien als Oppositionsparteien im bestehenden System annähernd gleich sind. Es gab beiderseitig in jedem Fall volles Verständnis für die von den Partnern vorgetragenen politischen Sichten und Ansichten. So wurden wir uns schnell einig, dass wir diesen Kooperationsvertrag abschließen können. Er wurde sowohl in tschechischer als auch in deutscher Sprache abgefasst. Beide Verträge liegen uns vor und wir werden im Jahre 2009 danach handeln.

Der Kooperationsvertrag umfasst 13 Artikel. Hervorzuheben dazu ist u.a., dass wir in regelmäßigen Abständen zum politischen Gedankenaustausch treffen wollen, es ist vom jeweiligen Kreisvorstand ein ständiger Vertreter für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu benennen, es sind in einem Jahresarbeitsplan konkrete Aufgaben festzulegen, im jeweiligen Arbeitsplan der Kreisvorstände ist eine jährliche Berichterstattung über die kooperative Zusammenarbeit aufzunehmen.

kreisvorstand aktuell

Wegen des vorgezogenen Redaktionschlusses im Dezember können wir an dieser Stelle nicht über die Beratung des Kreisvorstandes berichten. Die Beratung fand am Montag, dem 8. Dezember, in den Räumen der Geschäftsstelle der LINKEN in Freiberg statt. Wir dokumentieren die vorgeesehenen Diskussionspunkte (hw):

- Zur begonnenen Diskussion um die Verbesserung der Koordinierung der politischen Arbeit zwischen dem Kreisverband und den Ortsverbänden sind im Dezember die Vorsitzenden der Ortsverbände aus dem Altkreis Freiberg eingeladen (es handelt sich dabei um die Ortsverbände Brand-Erbisdorf, Flöha und Freiberg).
- Der Kreisvorstand wertet die Postkartenaktion im „Schulwege-Wettbewerb“ aus.
- Der Kreisvorstand beschäftigt sich mit einem Appell zum Thema: „Dresden darf nicht länger Aufmarschgebiet für Neonazis sein“. Dabei geht es um einen Beschluss des Landesparteitages der LINKEN, den Nazis am 14. Februar in Dresden energisch entgegenzutreten.
- Die Jugendarbeit im Kreisverband wird kritisch debattiert und eine jugendpolitische Sprecherin/ein jugendpolitischer Sprecher bestimmt.
- In einem weiteren Tagesordnungspunkt geht es um die Erhöhung des Niveaus der politischen Bildung im Kreisverband und in den Ortsverbänden der LINKEN.
- Wesentliche inhaltlich-organisatorische Fragen gibt es beim Arbeitsplan für das 1. Halbjahr 2009 und bei der Vorbereitung der Kreismitgliederversammlung am 24. Januar im Stadt-saal von Flöha zu entscheiden. Dann wird das Superwahljahr 2009 endgültig eingeläutet.

zitat des monats

„Wer hätte gedacht, dass aus dem Mutterland des Turbokapitalismus innerhalb weniger Wochen die ´Vereinigten Verstaatlichungen von Amerika´ werden würden?“

Carsten Schneider, SPD-Haushaltsexperte im Bundestag, zur USA-Finanzmarktkrise

Anmerkung der Redaktion: Nach Steinbrück und Steinmeier der dritte Sozialdemokrat in Folge, welcher mit einem „Zitat des Monats“ in den „LinksWorten“ beachtet werden konnte.

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!

Im Januar des kommenden Jahres wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Herbert Erler	geb. am 02. 01. 1928	in	Siebenlehn
Heinz Bräutigam	geb. am 03. 01. 1924	in	Rochlitz
Roland Hahn	geb. am 03. 01. 1930	in	Freiberg
Selma Hädrich	geb. am 03. 01. 1925	in	Freiberg
Hildegard Ulitze	geb. am 04. 01. 1928	in	Waldheim
Albert Sittel	geb. am 05. 01. 1928	in	Penig
Werner Meusel	geb. am 05. 01. 1921	in	Lichtenberg
Gunter Weber	geb. am 05. 01. 1931	in	Halsbrücke
Hans Müller	geb. am 08. 01. 1926	in	Lichtenau
Gerda Werner	geb. am 10. 01. 1923	in	Brand-Erbisdorf
Johannes Willkomm	geb. am 10. 01. 1925	in	Tuttendorf
Kurt Heinrich	geb. am 13. 01. 1920	in	Waldheim
Helga Klaus	geb. am 14. 01. 1931	in	Freiberg
Isolde Jezek	geb. am 15. 01. 1933	in	Freiberg
Fritz Lindner	geb. am 16. 01. 1918	in	Rossau
Anna Matthes	geb. am 18. 01. 1919	in	Waldheim
Erika Beger	geb. am 19. 01. 1939	in	Freiberg
Johanna Marbach	geb. am 20. 01. 1929	in	Waldheim
Asta Gehmlich	geb. am 20. 01. 1939	in	Weißborn
Anneliese Göpfert	geb. am 20. 01. 1920	in	St. Michaelis
Daria Grumbach	geb. am 21. 01. 1926	in	Döbeln
Marianne Fichtner	geb. am 21. 01. 1929	in	Rochlitz
Ilse Seidel	geb. am 21. 01. 1922	in	Döbeln
Rudi Foehn	geb. am 21. 01. 1920	in	Augustusburg
Heini Schmieder	geb. am 22. 01. 1920	in	Brand-Erbisdorf
Heinrich Schubert	geb. am 23. 01. 1926	in	Freiberg
Else Kluge	geb. am 24. 01. 1918	in	Freiberg
Margarete Kutsch	geb. am 25. 01. 1921	in	Döbeln
Erhard Natzschka	geb. am 25. 01. 1926	in	Waldheim
Karl Heinrich	geb. am 25. 01. 1930	in	Freiberg
Dieter Ahlbrecht	geb. am 25. 01. 1932	in	Freiberg
Hildegard Patza	geb. am 26. 01. 1929	in	Lichtenau
Gertraude Kneip	geb. am 28. 01. 1926	in	Königsfeld
Edith Mehnert	geb. am 28. 01. 1927	in	Hainichen
Ilse Goldstein	geb. am 29. 01. 1920	in	Döbeln
Elsbeth Röder	geb. am 29. 01. 1927	in	Mittweida
Paul Möller	geb. am 30. 01. 1932	in	Freiberg
Susanne Albrecht	geb. am 30. 01. 1924	in	Burgstädt
Gerhard Voigtmann	geb. am 31. 01. 1927	in	Augustusburg

Ganz herzlich gratulieren wir auch **Marianne und Siegfried Winkler** zu ihrem Fest der Diamantenen Hochzeit am 21. Dezember.

behindertenpolitik

von Ruth und Johannes Kretzer, Freiberg

Am 07./08.11.2008 weilte Gen. Dr. Ilja Seifert, MdB, auf Einladung der Freiburger Stadtratsfraktion und des Stadtvorstandes Die Linke in Freiberg.

Im Hotel "Regenbogenhaus" Freiberg informierte er sich bei der Vorsitzenden des

Vereins Regenbogenhaus e. V., Genn. Dr. Ruth Kretzer-Braun, über die Nutzung des Persönlichen Budgets auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches IX, § 17 - Teilhabe am Arbeitsleben durch junge behinderte Erwachsene. Gegenwärtig werden durch den Verein und durch Fachkräfte des Hotels 7 Budgetnehmer für eine gastgewerbliche Tätigkeit qualifiziert.

Anschließend führte Ilja Seifert mit dem Geschäftsführer der Freiburger Stadtmar-

Termine

Januar 2009

05. Januar	19:00 Uhr	Beratung des Kreisvorstandes der LINKEN (öffentlich) in Döbeln
11. Januar	09:00 Uhr	Ehrung für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg an der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde
14. Januar	17:00 Uhr	Bürgerforum mit MdL Elke Lauterbach Rochlitz, Café Kosmos
24. Januar	09:30 Uhr	Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes der LINKEN zur Wahl von VertreterInnen und Delegierten zu den Wahlen im Jahre 2009 Stadtsaal in der „Alten Baumwolle“, Flöha
27. Januar		Ehrung für die Opfer des Nationalsozialismus an den Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstandskampfes im Landkreis Mittelsachsen.

Februar 2009

02. Februar	19:00 Uhr	Beratung des Kreisvorstandes der LINKEN (öffentlich) in Mittweida
-------------	-----------	---

keting GmbH Gerd Przybyla, dem Dezenten für Stadtentwicklung Holger Reuter, der Sozialamtsleiterin, Frau Monika Hageni, den Mitgliedern der Freiburger Arbeitsgruppe "Barrierefreie Stadt" und Mitgliedern unserer Stadtratsfraktion einen Gedankenaustausch zur Problematik Barrierefreiheit durch. Dabei verwies er darauf, dass es bei der Gestaltung von Gebäuden und baulichen Anlagen in den meisten Fällen nicht darauf ankommt, etwas Besonderes für Behinderte zu tun. Ältere Menschen, Mütter mit Kinderwagen, Radfahrer, Menschen mit schwerem oder sperrigem Gepäck stünden im Alltag oft vor Barrieren, aber auch nicht nur baulichen. Natürlich stand auch ein Besuch der "Terra Mineralia" im Schloss Freudenstein auf dem Programm. Seinem Lob für die bauliche Gestaltung des Schlosses und seiner Begeisterung für die Mineralien-schau fügte er kritisch hinzu, dass in der Ausstellung Barrieren für Rollstuhlfahrer, ältere Menschen und auch Kinder trotz der Bemühungen des Freiburger Behindertenbeirates vorhanden sind (Anbringung und Größe der Beschriftung, Lage der automatischen Türöffner).

Am Abend fand im Hotel "Regenbogenhaus" ein Bürgerforum zum Thema "Barrierefreie Stadt" statt, zu dem die Stadtratsfraktion und der Ortsvorstand unserer Partei Freiburger Bürger eingeladen hatte. Unter der Gesprächsführung durch die Vorsitzende

der Stadtratsfraktion, Genn. Dr. Ruth Kretzer-Braun, entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch zur Thematik.

Frau Möhler, eine Architektin, die in der Arbeitsgruppe "Barrierefreie Stadt" mitarbeitet und Mitglied im Behindertenbeirat ist, verdeutlichte nochmals, dass bei allen Bauvorhaben bereits im Stadium der Planung an Barrierefreiheit (in umfassender Weise) gedacht werden muss.

Das sollten die Kommunalpolitiker der LINKEN bei Vorbereitung von Beschlüssen zu Baumaßnahmen einfordern.

kurz informiert

Am 29.11.08 fand in den Räumen der Geschäftsstelle Freiberg der LINKEN eine Mitgliederversammlung des Ortsverbandes statt.

Der Kreisvorsitzende informierte die Freiburger GenossInnen über die am 24.01.2009 stattfindende Gesamtmitgliederversammlung. Die Freiburger GenossInnen unterstützten mit einem einstimmigen Votum die Direktkandidatur von Johannes Gyarmati zur Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis 162. Ferner wurden langjährige GenossInnen mit einer Urkunde für Ihre Treue zur Partei geehrt, Anwesende wurden unter lauten Beifall der Mitgliederversammlung mit einer Urkunde und einer rote Nelke geehrt.

Fans der Mecklenburger Seenplatte, aufgepasst !!!

Seit Jahren begibt sich eine „dufte linke Truppe“ aus dem Altkreis Freiberg gemeinsam auf Ferienreise. Jetzt gibt es die Möglichkeit, auch aus den Altkreisen Döbeln und Mittweida dort einzusteigen und im Kreise Gleichgesinnter einzigartige Ferientage zu erleben. Im folgenden die Idee der Organisatoren für 2009.

Weil dies schon einmal im Gespräch war, haben wir uns gedacht, einmal an die Mecklenburger Seenplatte zu fahren. Die Reise wird vom Reisebüro Einhorn Pfaffroda durchgeführt, weil unser bekanntes Reisebüro Voigt im Reisekatalog dazu nichts vorgesehen hat.

Einiges zu dieser Reise:

Sie wird in der Zeit vom 17.08. - 22.08.2009 durchgeführt, beinhaltet also 6 Tage und kostet im Doppelzimmer 445.- €, dazu kommen 60,- € Einzelzimmerzuschlag.

Unser Übernachtungsort ist Klink/Sembzin an der Müritz. An den einzelnen Tagen sind folgende Fahrten vorgesehen:

- Besuch des Luftkurortes Waren - Seeadlerbeobachtungsstation Federow
- 4-Seen-Schiffahrt mit Picknick
- Rundfahrt durch die Mecklenburger Schweiz
- Besuch Neubrandenburg und Neustrelitz
- Bei der Heimreise Besuch eines Straußenhofes

Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Genossin **Renate Braun**, Telefon 037322/42414 oder bei Genossin **Ruth Fritzsche**, Telefon 03731/22256.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele TeilnehmerInnen hätten.

zum nachdenken

Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.

Dietrich Bonhoeffer

Die Demokratie ist ein Verfahren, das garantiert, dass wir nicht besser regiert werden, als wir es verdienen.

George Bernhard Shaw

Wir trauern um unseren verstorbenen Genossen

Gerhard Heinig aus Penig

Wir werden ihm stets unser ehrendes Gedenken bewahren